

Eine Ausstellung konträrer Künstler

Schloss Mochental zeigt Werke von Pavel Feinstejn, Hwang Young-Sung und Franco Viola

Von Katharina Moser

MOCHENTAL - Dr. Elmar Zorn, seines Zeichens Kurator und Kunstförderer, hat gestern Morgen die neue Ausstellung der Galerie Schrade auf Schloss Mochental eröffnet. Die Werke von Pavel Feinstejn, Hwang Young-Sung und Franco Viola sind noch bis zum 7. Oktober in Mochental zu bewundern. Die Ausstellung beschäftigt sich mit auf den ersten Blick recht konträren Künstlern.

Pavel Feinstejn, 1960 in Moskau geboren, gibt seinen Bildern keine Namen, der Betrachter soll für sich selbst die Werke ansehen und entschlüsseln. Pavel Feinstejn malt in seinem „Velázquez Zyklus“ Figuren, die uns schon aus dem Werk von Diego Velázquez bekannt sind, jedoch mit der ihm eigenen, feinen Ironie verfremdet. Feinstejn scheint nur auf den ersten Blick Diego Velázquez zu kopieren, bei genauer Betrachtung wird schnell klar, dass er seine ganz eigene Sicht der Dinge deutlich mit



Zahlreiche Besucher sowie die Künstler kamen zur Ausstellungseröffnung ins Schloss Mochental.

SZ-FOTO: KM

einbringt. So tauchen auf seinen Bildern immer wieder Schimpansen oder Paviane auf, die elegant den Pinsel schwingen.

Außer seinem „Velázquez-Zyklus“ stellt Pavel Feinstejn auch Akte und Stilleben aus. Wenn bei seinen Akten vor allem auffällt, dass er sich

in keiner Weise an Schönheitsidealen orientiert, sondern im Gegenteil eher unansehnliche Frauen porträtiert, dann zeigen seine Stilleben seinen Sinn für schöne Dinge, ganz ohne die ihm eigene Ironie dargestellt. Früchte, die so plastisch wirken, dass man am liebsten hineinbeißen wür-

de, eine Komposition aus Krokodil und Grapefruit auf einem Tisch dargestellt, lässt fast den Duft von frischen Zitrusfrüchten in die Nase steigen.

Der renommierte koreanische Künstler Hwang Young-Sung dagegen, geboren 1941 in Gwangju, Korea, hat sich ganz der ikonografischen Darstellung des Lebens verschrieben. Seine Bilder sind leuchtend bunte, grafisch dargestellte Szenen des täglichen Lebens, abstrahiert und in geometrischer Aneinanderreihung dargestellt. Man muss Zeit haben, sich auf die Bilder einzulassen. Dann eröffnen sie einen ganz eigenen Blick auf das Leben und die Menschen.

Franco Viola, ein italienischer Künstler aus Gaeta, geboren 1953, malt ausschließlich abstrakte Landschaften, seine Bilder sind alle stark von seiner Heimat inspiriert. Er beschränkt sich auf dunkle Töne, klare Linien und Flächen. Seine Werke wirken oft düster und manchen

wohnt eine unterschwellige Traurigkeit inne. Sie lässt sich nicht festmachen, denn eigentlich beschränkt sich Franco Viola auf das Andeuten pflanzlicher Formen. Dunkle, in den Himmel ragende Balken erinnern an Bäume, ganz ohne einen echten Bezugspunkt. Der Betrachter wird förmlich durch die Schlichtheit der Bilder in den Bann gezogen.

Wunderbarer Brückenschlag

Die Galerie Schrade hat mit dieser Ausstellung auf den ersten Blick so gegensätzlicher Künstler einen wunderbaren Brückenschlag zwischen den verschiedenen Ansätzen in der bildenden Kunst geschaffen.

Dementsprechend gut besucht war auch die Vernissage, sodass man sogar noch die Bestuhlung aufstocken musste, um auch wirklich allen Interessierten Platz zu bieten.

Dr. Elmar Zorn schloss die Vernissage mit den Worten: „Sommer, Sonne, Mochental – was kann es denn Schöneres geben?“